

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Handbuch der Schneiderei

Jutzler-Horn, M.

Mannheim ; Berlin, © 1931

Taschen

urn:nbn:de:bsz:31-106234

Taschen

Die Hosentasche eines Jungen dient bekanntlich erst in zweiter Linie zur Unterbringung eines Taschentuches, weit wichtiger ist sie als Aufbewahrungsort der verschiedensten Sammlungen. Da liegen einträchtig beieinander Kieselsteine, Maikäfer, Bindfaden, Zündhütchen, Nägel und was noch alles für Schätze, von deren Wert die Mutter nicht immer zu überzeugen ist. Die verständige Mutter wird aber die Hosentasche, die soviel fassen soll, aus dem stärksten Futter arbeiten, das sie einkaufen kann. Damit das Futter nicht hervorschaut, müssen die Ränder der Tasche mit Oberstoffstreifen belegt werden.

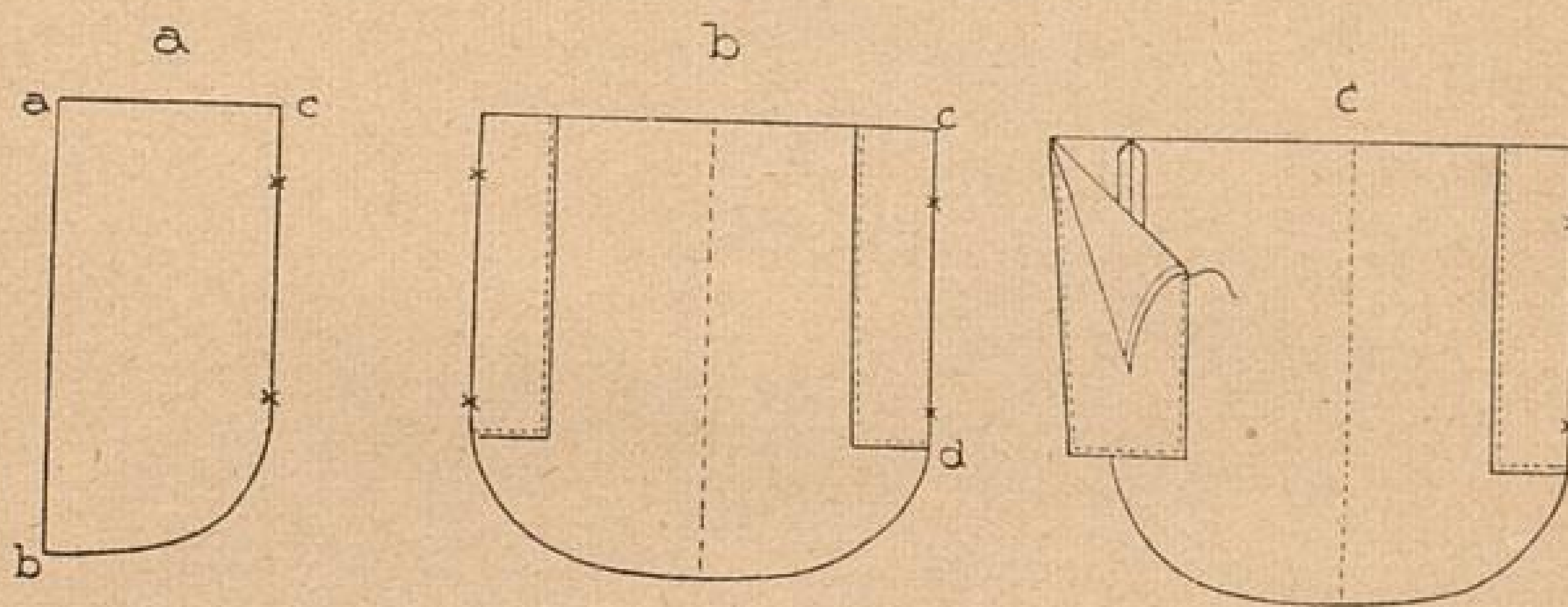


Abb. 133

Das Muster zur Hosentasche zeigt uns Abb. 133a. Die Länge a—b mißt man an der Vorderhose ab, und zwar soll die Tasche von oben am Gürtelrand bis etwa 8—10 cm unter dem Tascheneinschlupf (zweites \times) reichen. Die Breite a—c ist 12 cm. Die Tasche wird an der Linie a—b im Stoffbruch zugeschnitten und unterhalb des Tascheneinschnittes (zweites \times) abgerundet. Abb. 133b zeigt die ausgebreitete Tasche rechts und links mit 4 cm breitem Streifen aus Oberstoff bis etwa 2 cm unter dem Tascheneinschlupf besetzt.

Die Tasche Abb. 133b wird zuerst mit der Linie c—d an die rechte Vorderhose genäht, und zwar so, daß der Belegstreifen auf der rechten Seite der Hose liegt. Die Naht wird ausgebügelt und gewendet, dann steppt man auf der Vorderhose schmalkantig herunter. Mit Schneiderkreide zeichnet man nun der Taschenkante entlang eine hübsch geschweifte Linie, die man auf der rechten Seite steppt. Nun wird die andere Taschenseite an die Hinterhose gesteppt, aber nur mit dem Belegstreifen rechts auf rechts liegend. Das Futter läßt man lose hängen, es wird, wenn die Naht ausgebügelt ist, über diese hinweg angesäumt, damit die Naht schön versäubert ist. Ist die

Tasche an beiden Hosenteilen angenäht, so legt man sie am Stoffbruch zusammen und näht die Abrundung mit einer Doppelnäht so aufeinander, daß das Zuletztgenähte die Kante bildet. Die Tasche kommt unter die Vorderhose zu liegen.

Abb. 133c zeigt die ausgebreitete Tasche für ein Höschen, das an einem Leibchen befestigt wird. Hier muß der innere Belegstreifen etwa 10 cm breit zugeschnitten werden, da er zugleich Untertritt für die aufzuknöpfende Hinterhose ist. Der Tasche wird dann an dieser Seite noch ein etwa 6 cm breiter Futterstreifen angesetzt, wie aus Abb. 133c ersichtlich ist. Abb. 134 zeigt die fertige Tasche an der Innenseite des Beinkleides. Den Tascheneinschlupf sichert man oben und unten mit einem Riegelchen aus Knopflochseide.

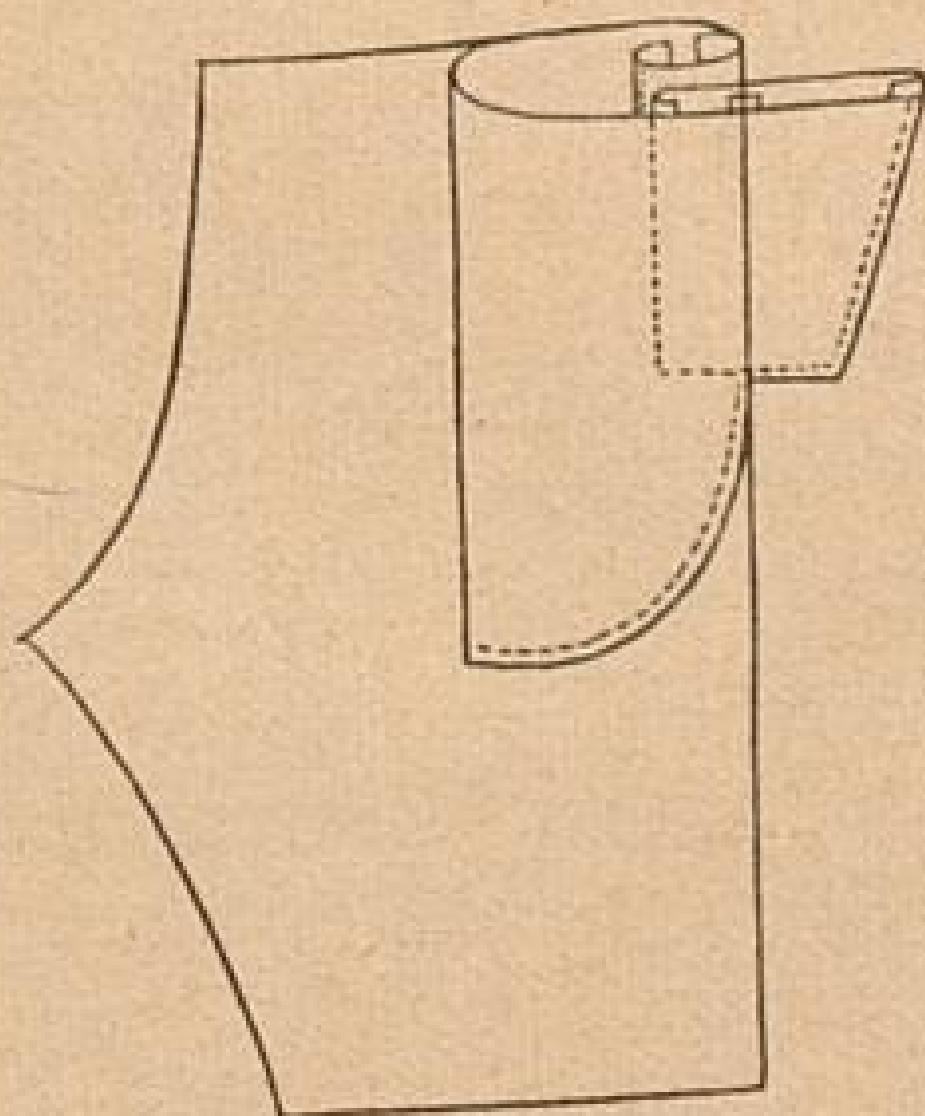


Abb. 134

Wir zeigen weiter das Einarbeiten einer Tasche mit Patte, deren Eingriff schräg in den Stoff eingeschnitten wurde. Abb. 135 zeigt die Patte, die über der Tasche liegt, sie wird zuerst aus Stoff und Futter mit Nahtzugabe nach Abb. 135 zugeschnitten, rechts auf rechts gelegt, genäht, gewendet

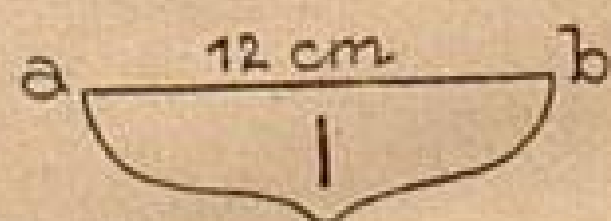


Abb. 135

und der Formlinie entlang schmalkantig gesteppt. Man verwende zum Step-
pen nur gute Schneiderseide. Die offenen Kanten werden mit kleinen Heft-

stichen gut zusammengeheftet und die Patte rechts auf rechts nach oben an den Tascheneingriff geheftet, der zunächst nicht eingeschnitten, sondern nur durch Heftstiche bezeichnet wurde. Ein Besatzstreifen aus Oberstoff, der 4 cm breit und an jeder Seite $1\frac{1}{2}$ cm länger als die Patte ist, wird nach unten an den Tascheneingriff gelegt (Abb. 136a). Um das Einreißen der Schlitzränder zu verhüten, legt man an beiden Enden des Tascheneinschnitts kleine Leinenstückchen unter, und nun wird rings um die Einschnittlinie

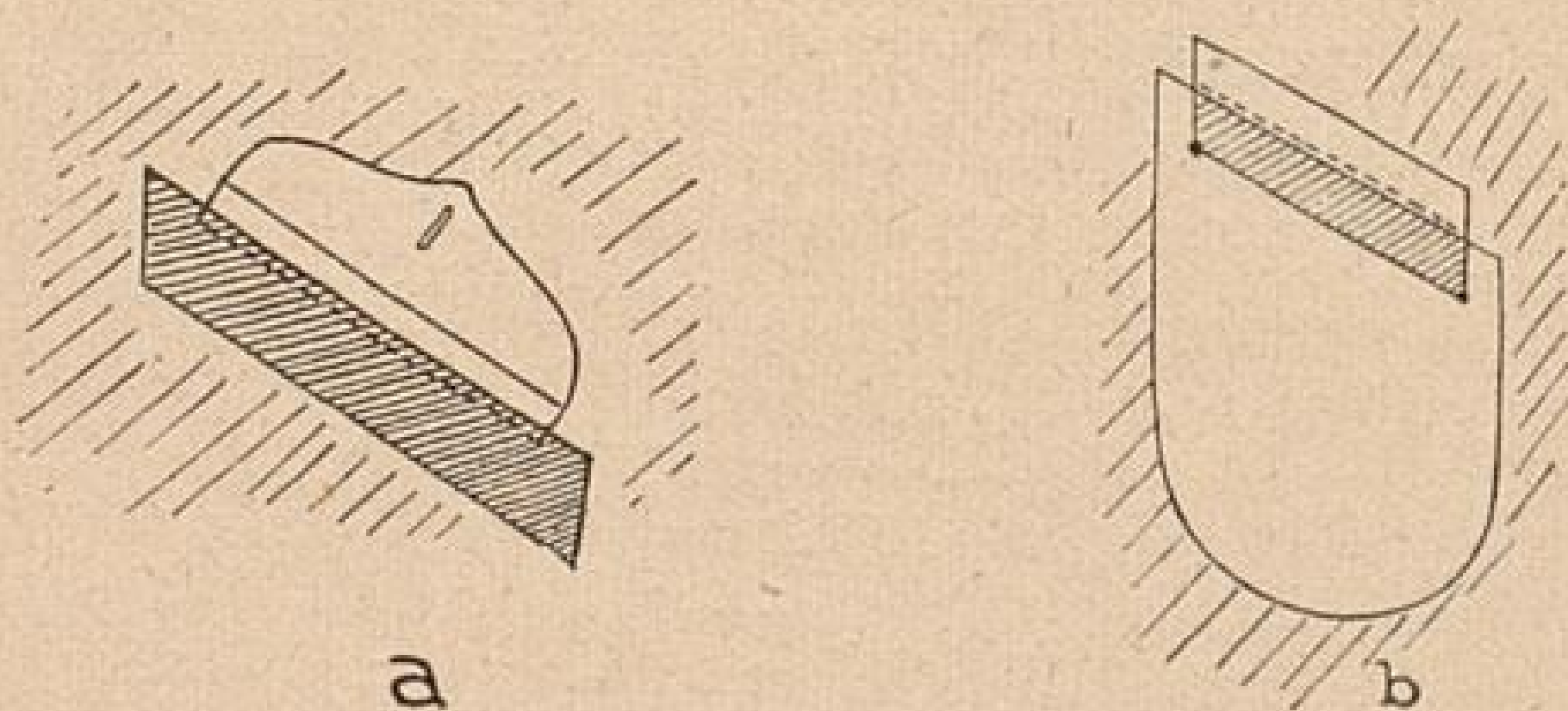


Abb. 136

gesteppt, ähnlich wie beim Knopfloch (Abb. 73b, Seite 75). Dann folgt das Einschneiden wiederum wie beim Knopfloch (Abb. 73c).

Die T a s c h e n p a t t e und der Besatzstreifen werden nach dem Einschneiden nach links durchgezogen, die Pattennaht nach oben gelegt und festgeheftet. Der Besatzstreifen wird am Schlitzrand schmalkantig gesteppt und mit seinem unteren Rande dem einen Taschenteil aufgesteppt (Abb. 136b).

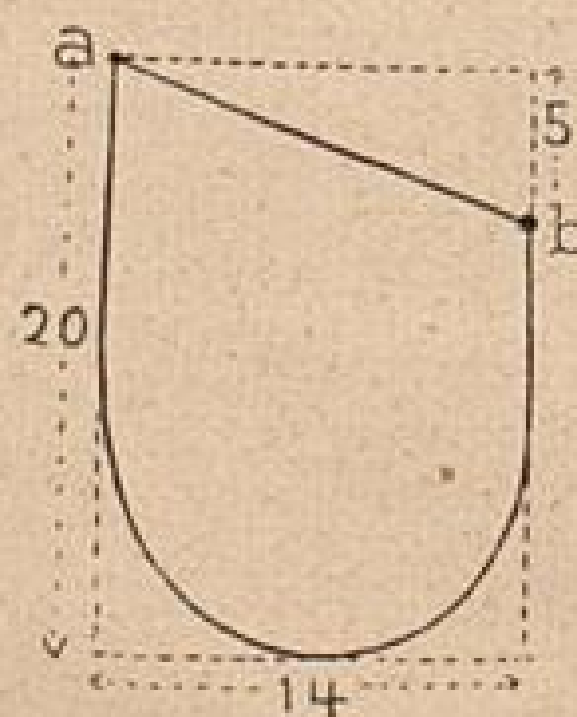


Abb. 137

Das erste Taschenteil wird nach Abb. 137 mit Nahtzugabe zugeschnitten. Das zweite Taschenteil hat an der Linie a—b 3 cm Nahtzugabe. Dieser Linie wird nun verstärkt ein 4 cm breiter Besatzstreifen aus Oberstoff angenäht, dessen untere Kante schmalkantig auf das Futtertaschenteil aufgesteppt wird.

Dies zweite so versäuberte Taschenteil heftet man mit der besetzten Seite oben gegen die Taschenpatte, so daß es sie deckt (Abb. 136c), und steppt auf der rechten Seite zuerst schmalkantig der Pattennaht entlang und dann 1 cm darüber noch einmal durch (Abb. 136d); über die Einschnittlinien arbeitet man rechts und links ein Riegelchen aus Knopflochseide.

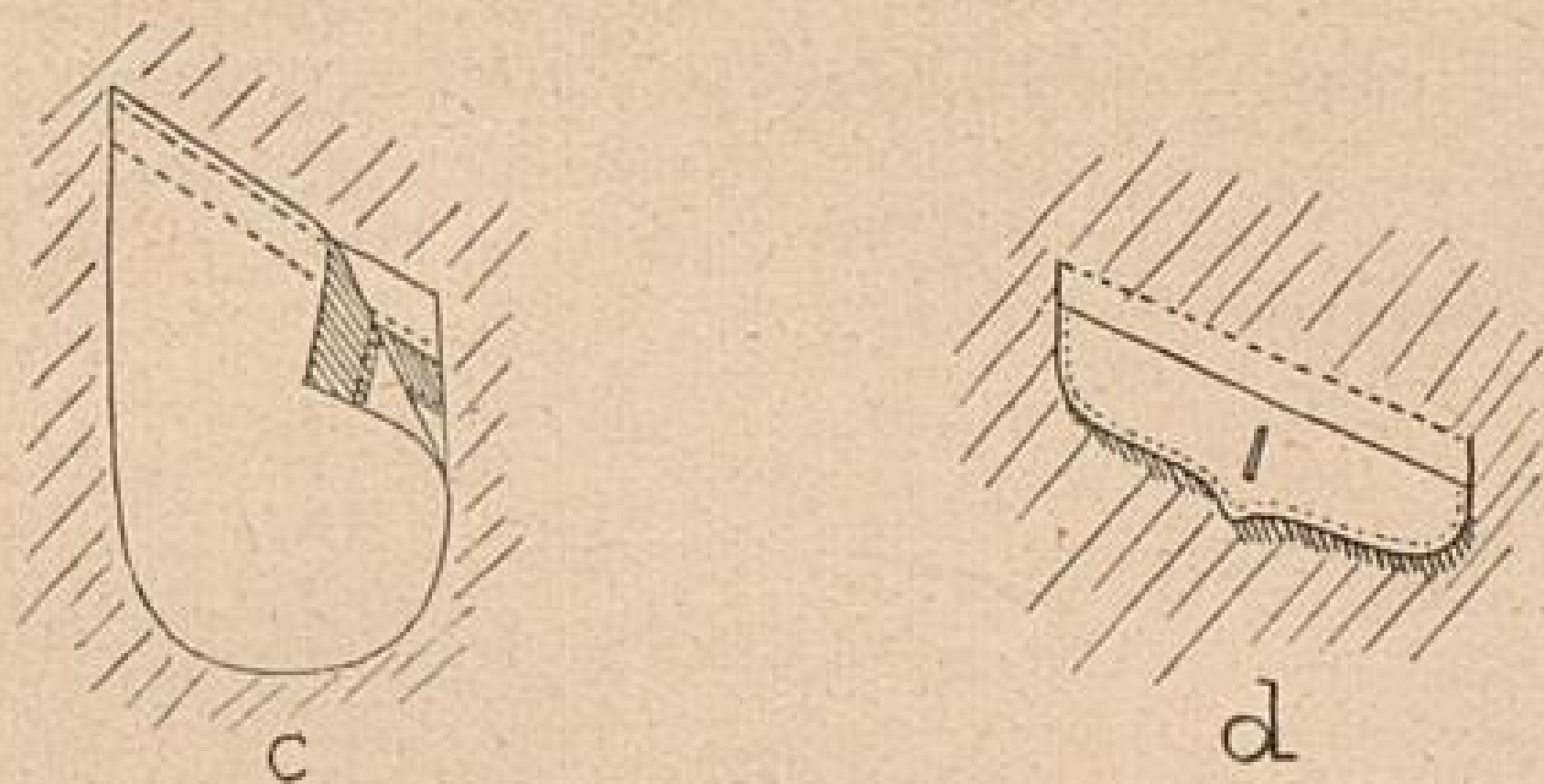
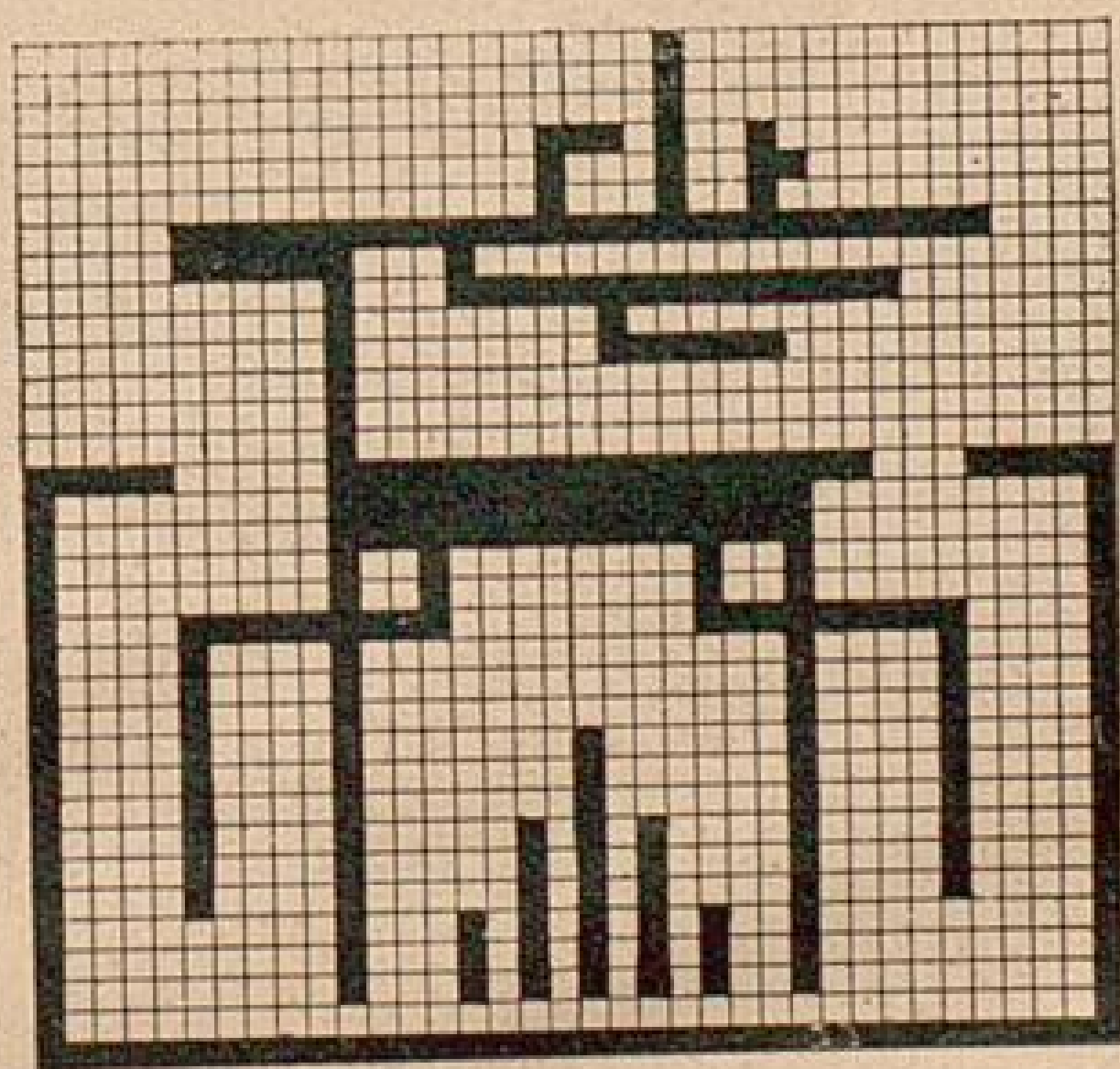


Abb. 136

Auf der linken Seite werden zuletzt die beiden Taschenteile am Außenrande gegeneinander eingeschlagen und zuerst schmalkantig, dann 1 cm weiter innen ein zweites Mal durchgesteppt. Zuletzt wird die fertige Taschenpatte wieder nach rechts durchgezogen. Taschenpatte und Ränder müssen gut gebügelt werden.



Zählmuster für Kreuzstich- oder Filetarbeit, auch als Häkelmuster verwendbar
Originalentwurf